

Peter Oberdammer

1020 Wien

An
Herrn Bezirksvorsteher Gerhard Kubik

Karmelitergasse 9
1020 Wien

Wien, 12. 3. 2013

Per Email: post@bv02.wien.gv.at, gerhard.kubik@spoe1020.at

Betrifft Augartenbewirtschaftung, Kahlschlag?

Sehr geehrter Herr Bezirksvorsteher!

Ich informiere Sie zu den aktuellen Entwicklungen der Augartenbewirtschaftung. Die Logik **leistungsfähigere Maschinen ==> Amortisation durch vermehrte Auslastung ==> erhöhter Bedarf an Rohmaterial ==> Ausbau des Betriebsgeländes ==> mehr Verkehrsaufkommen** scheint nun um eine weitere Stufe dieses für die Verwaltung eines öffentlichen Parks völlig unangebrachten kommerziellen Kreislaufes erweitert zu werden: Raubau an Rohstoffen und Zerstörung von Lebensräumen.

Die Parkverwaltung ist nun mit atemberaubenden Tempo dazu übergegangen sich das Rohmaterial zum Füttern ihrer profitablen Maschinerie direkt im Park zu besorgen. Seit einigen Tagen werden im Augarten auf Teufel komm raus Bäume gefällt, geschätzt mindestens zehn Stück am Tag. Ob diese alle in einem die Fällung erfordernden Zustand waren, darf stark bezweifelt werden (siehe Foto). Profitable wirtschaftliche Kreisläufe, wie der beschriebene, entwickeln aber immer eine Eigendynamik. Sollte die schon vor einiger Zeit erfolgte Markierung von Bäumen zur Fällung vielleicht von den geplanten Investitionen in die Holzverarbeitung (Maschinen, Betriebsanlage „Kompostanlage“) beflügelt worden sein? Ein guter Kaufmann wird



sich natürlich vor der Investition Gedanken über die Auslastungschancen gemacht haben. Zur Verwaltung öffentlicher Flächen bedarf es aber keiner Kaufleute, sondern Verwalter der öffentlichen Interessen. Die Verbindung der Parkpflege mit kommerziellen „Verwertungsinteressen“ ist daher unvereinbar, und ist nicht einzusehen, wieso eine Parkverwaltung gleichzeitig im Holzverarbeitungsgeschäft tätig sein soll. Hier wurde der holzverarbeitende Betrieb zum Gärtner gemacht. Ein Privathaushalt kann ja auch nicht aus dem

Anfall von Hausmüll das Recht zum Errichten einer Müllverbrennung im Hausgarten ableiten, um die Widmung eines Wohngebietes zu umgehen.



Ich ersuche Sie daher dringend als Bezirksbehörde und Interessensvertretung der Bezirksbevölkerung zu den an Sie herangetragenen Fragen Stellung zu nehmen, bevor der Kahlschlag seinen Lauf nimmt.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Oberdammer